Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 31

Artikel: Versuch zur Beantwortung der Preisfrage: "Welchen Einfluss übt die

wachsende Armennoth auf das Volksschulwesen, und welche

Bestimmpunkte ergeben sich daraus für die Wirksamkeit des Lehrers"

Autor: Stuker, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehörig vorbereitete Jünglinge und Jungfrauen theoretisch und praktisch zum Lehrberuf in Primarschulen zu befähigen und bereits angestellte Lehrer fortzubilden;

2) die Taubstummenanstalten, zum Unterricht und zur Erziehung bildungsfähiger taubstummer Rinder bestimmt;

3) die Dad den arbeitefchulen, jum Unterricht der Mad-

chen in den weiblichen Sandarbeiten;

4) die Handwerkerftandes in geeigneten Stunden Unter-Benoffen des Handwerkerstandes in geeigneten Stunden Unterricht in jenen Schulfertigkeiten und Kenntniffen erhalten, die für die Handwerkerbildung vorzugsweise von Bedeutung sind;

5) die landwirthschaftliche Schule, bestimmt, ihre Boglinge mit den zur Betreibung einer verständigen Landwirthschaft

nothwendigen Renntniffen und Fertigfeiten auszuruften.

(Fortsezung folgt.)

Versuch zur Beantwortung der Preisfrage:

"Welchen Einfluß übt die wachsende Armennoth auf das Volks-schulwesen, und welche Bestimmpunkte ergeben sich daraus für die Wirksamkeit des Lehrers."

(Shluß.)

Wenn nun die wach sende Armennoth solchen nach = theiligen Einfluß auf das Volksschulwesen ausübt, so müssen diese Wahrnehmungen den Lehrer der Bolksschule bestimmen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Gesahren von der Schule abzuwenden und diese mit bester Treue zu pflegen.

A. Um diese Gefahren von der Schule abzuwenden, muß dahin gewirft werden, die Alten durch zwekmäßige Armenspflege vor dem gänzlichen Berfall zu schüzen und der Jugend eine bessere Erziehung zu geben.

Der Lehrer suche Daher fein möglichstes beigutragen,

1) daß der Armenpflege eine zwefmäßige Dr.

ganisazion gegeben werbe.

Die traurige Lage unsers Armenwesens hat wol auch einen gewichtigen Grund in der unzwekmäßigen und unpraktischen Armenpflege, wie sie in vielen Gemeinden geübt wurde. Die Armenvereine wirken nicht nach dem Geiste der Verfassung, sie sind in ihrer Mehrzahl todte Formeln. Das Wirken der Armenvereine sollte mehr in der Beaussichtigung der Armen als in dem Markten mit den sich an den Sizungstagen um Steuern Meldenden bestehen. Es sehlt aber mehr an Einsicht als an Wilken. Es sehlt fast überall an organisatorischem Talent. Der Lehrer heise nach Kräften die Armenpslege seines Orts zwekmäßig organistren. Ein Lehrer kann hierin nicht selten Wesentliches leisten und der guten Sache dienen. Er foll sich zwar nicht hinzudrängen; er hat, wenn er nicht berusen wird, sonst — wie im Privatgespräche mit Berusenen — seine daherigen Ansichten mitzutheilen. Er sei, wenn er etwas leisten zu können glaubt — sei es in dieser oder in anderer Weise — thätig und wirksam.

2) Daß den Rindern der Urmen eine beffere

Erziehung gegeben werbe.

Der Bolksschullehrer als Bolkserzieher hat wohl das Recht und die Pflicht, die daherigen Behörden ausmerksam zu machen, daß gute Erziehung der Jugend das radikalste Mittel sei, der Verarmung zu steuern. Er suche dahin zu wirken, dast die Kinder der Armen ab der Gasse genommen, nicht den Wenigstfordernden verkostgeldet, sons dern braven Leuten zur Pslege gegeben oder in Armenerziehungsanstalten untergebracht werden, deren jede größere Gemeinde eine eigene besizen sollte. Nicht bessere Zeiten werden diese Kinder retten, sondern allein eine bessere Erziehung. Wenn die theuren Zeiten auch aufhören würden, so würde die Verdorbenheit der Verwahrlosten nicht aufshören. Wenn Einem der Bettelsaf in der Hand warm geworden ist, so thut er kein gut mehr.

B. Der gehrer bestrebe fich, die Schule durch treue

Pflege vor dem Berfall zu schüzen.

Der Lehrer sei die lebendige Schuzwehr für das heiligthum der Schule, der treue hüter derselben. Er soll sich nicht entmuthigen lassen, der Schule in bester Treue zu warten, wenn er sich schon hinssichtlich des Beistandes von Seite der Behörden nicht im gewünschten Maße zu erfreuen hat. Denn nicht weniger wichtig und heilig ist die Schule, wenn schon ihre Führer undankbar behandelt werden, und um so nothwendiger ist der treue Hüter, wenn er als solcher allein dasteht. Dieß im Allgemeinen. Im besondern aber mögen zur hebung der Schule solgende Punkte angeführt werden:

1) Der Lehrer suche, wenn die Behörden unthätig find, die Sausväter für die Schule zu gewinnen, indem er diese zum Schulbesuche, besonders zum Besuche der Prüfun-

gen einladet.

2) Er such e auch im Interesse ber Schule und um bem Fleiß und besonders bem Betragen des Schülers einen neuen Sporn zu geben, zwei- ober dreimonatlich Censuren einzuführen.

3) Um einen größern Schulsteiß zu erzielen und namentlich bei den Aermern, such e er Prämien für den fleißigen Schulbesuch einzuführen. Wenn — das Gute um des Guten Willen zu thun — nicht Sinn vorhanden ist, so ist doch wohl besser, der Zwek werde durch dieses Mittel, als gar nicht erreicht.

4) Damit die Kinder der Armen der Schule nicht ganz enztzogen werden, fuche der Lehrer für die jenigen arsmen Kinder, welche die Schule den ganzen Tagbefuchen, eine Mittagssuppe oder ein Mits

tagsbrod einzuführen. Die Vortheile bavon liegen

auf der Sand.

5) Durch tr ne Amtsführung suche der Lehrer den Gegnern der Schule jeden Halt zu nehe men und derselben immer mehr Freunde zu geswinnen. Er sorge dafür, daß dem Schüler keine Schulstunde unnüz versließe; er sorge nicht nur für Schulsertigkeiten, sons dern auch für Gemuthes und Verstandesbildung.

6) Der Lehrer bestrebe sich auch, besonders durch seine Moral die Achtung zu gewinnen und zu erhalten. Er sei ein Muster des Guten in und außer der

Schule. And the agreement of the control of the con

7) Die Kinder der Armen, namentlich die Berwahrlosten, behandle der Lehrer mit besonderer Klugheit. Wenn er ihnen nirgends trauen kann,
so lasse er sie dieses nicht wissen. Er behandle sie mit Freundlichkeit. Er predige ihnen nicht zu viel von Moral und Tugend, er umgebe sie vielmehr mit diesen Dingen durch Muster
von guten Kindern und besonders durch sein eigenes Beispiel.

Gott erhalte den treuen Lehrer, und durch ihn die gute Volksschule, und durch diese das freie Volk und durch dieses das freie Vaterland.

Résumé.

I. Durch das heutige Armenwesen wird die Aufmerksamkeit von der Schule abgelenkt. — Ohne Aufmerksamkeit feine zwekmäßige Pflege.

a. Die Auffichtsbehörden find todte Formalitäten.

b. Das Schulwesen erfordert jederzeit beste Sorgfalt und Pflege.

c. Befonders aber in gefahrdrohenden Zeiten — wie jezt d.

d. Provisorium.

II. Das Armenwesen entzieht der Schule die zu ihrer Unterstüzung nöthigen materiellen Mittel.

A. Die Unterftujung des Bolfsichulwefens follte :

a. In gewöhnlichen Zeiten — durch erhöhte Bildungs= bedürftigkeit geboten — fteigen.

b. In dringenden Zeiten aber sollten besondere Opfer gesbracht werden.

1) Durch Erhöhung der Lehrerbesoldung bei der Theurung.

2) Für Reorganisazion, die ohne Schaden nicht lan-

ger fann verschoben werden.

B. Aber die Finanzen fehlen, weil diese vom Armenwesen über Gebühr beansprucht werden.

III. Durch die wachsende Armennoth mird der Schulbesuch geschwächt.

a. Die Urmen Schifen ihre Rinder dem Bettel und niedern Gewerben nach.

b. Ronsequenzen und Folgen für die Nichtarmen für den

an ma adn den Schulbefuch. mm mad lafted du n'em

IV. Die machsende Armennoth wirkt entsittlichend auf das gesellige Jeben und hemmt den moralischen Ginfluß der Schule.

a. Es ift Thatfache, das die Demoralisazion das Beleit ber

Berarmung ift.

b. Durch das schlechte Beispiel ber Alten und burch das Baffenleben wird die Jugend verdorben.

c. Dadurch wird der erzieherische Ginfluß der Schule ge= hemmt. a a man . nama il rad rad ni Dai E

Diese traurigen Wahrnehmungen sallen den Lehrer bestimmen :

A. Diese Gefahren von der Schule abzuwenden.

Der Lehrer foll dahin zu wirfen suchen,

1) Daß der Armenpflege eine zwekmäßige Organisazion ge= geben werde.

2) Daß ben armen Rindern eine beffere Erziehung gegeben

werbe.

Die Schule durch treue Pflege vor dem Berfalle zu schüzen. 1) Im Allgemeinen; er sei der treue Hüter der Schule.

2) 3m Befondern aber mirfen :

a. daß er die Sausvater fur die Schule gewinne;

b. für Ginführung von Cenfuren;

c. für Ginführung von Fleifpramien;

d. durch Errichtung einer Mittagefuppe;

e. durch untadelhafte Umtoführung;

f. durch ftarke Moral;

g. durch fluge Behandlung ber Berwahrlosten.

Grünenmatt, den 23. Dezember 1854.

3. Stufer, Lehrer.

onlog smolog Schul-Chronik.

Bern. Das lugern'iche Rauchzirkular. (Rorrefp. aus dem Umte Buren.) In der Unnahme unbestreitbarer Berwerflichkeit des Rauchens für die Schuljugend muffen wir mit dem Birfular einig geben, ebenfo - mit Freuden fagen wirs - in der Bahl bes fonzentrirten Ginfluffes der Lehrer, Gltern, Pfarrherren und Schulinspektoren als gegenwirkende Kraft. Dieser Einigung erziehender Faktoren muß das bezwefte Refultat unzweifelhaft gewiß fein: Burde die Macht diefer Allianz in naturwüchsiger Organisazion überall wir-